

Problematisches Suchtverhalten von Mitarbeitenden

Leitfaden zur Früherkennung und
Frühintervention

Jacqueline Mennel K., Co-Geschäftsführerin Akzent



Zwei Bereiche, ein Ziel



Prävention

für Fachpersonen und Eltern

- coacht
- klärt auf
- stärkt

Suchttherapie

für Suchtbetroffene

- behandelt
 - begleitet
 - unterstützt
-

**Im Auftrag des Kantons und
dessen Gemeinden engagieren wir
uns für ein selbstbestimmtes Leben.**

Frühintervention in Betrieben

Vorstellung des Leitfadens und Checklisten
zum Umgang mit Suchtgefährdeten

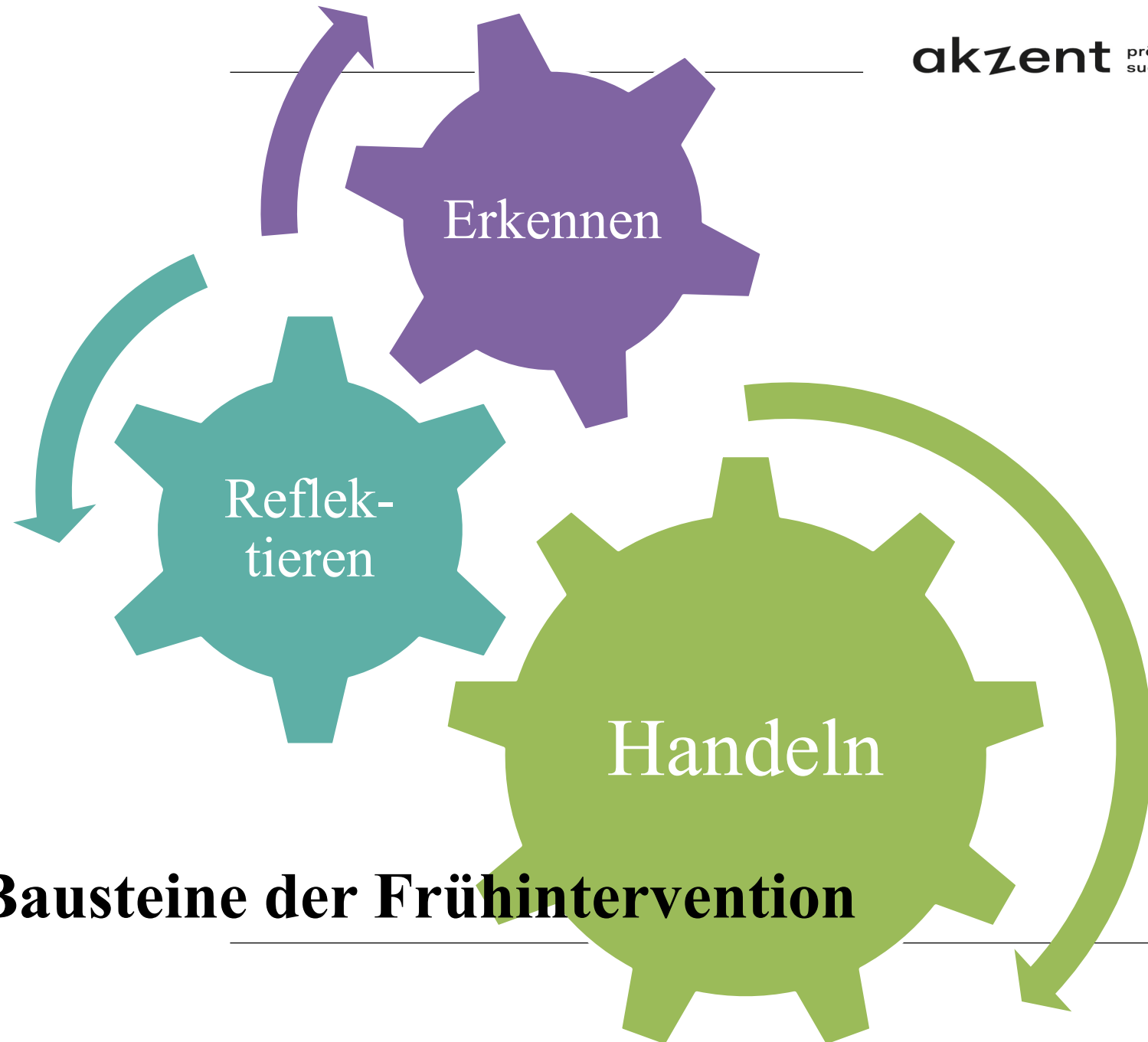
Praxisbeispiel Stiftung Brändi Horw (LU)



Leitfaden Frühintervention in Betrieben

- Fokus: Führungskräfte wie Vorgesetzte, Personalverantwortliche, Berufsbildende
- Hintergrundinformationen, Zahlen, Fakten
- Gesprächsführung
- F+F inkl. Checklisten und Prozessablauf





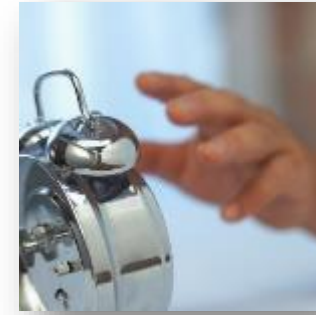
Bausteine der Frühintervention



Erkennen: Mögliche Anzeichen

Bauchgefühl als Sensor

- Äussere Anzeichen
 - Psychische und soziale Anzeichen (**Verhalten**)
 - Arbeitsleistung (**Leistung**)
-





Reflektieren

Überlegen vor dem Handeln

- Was ist meine Aufgabe?
 - Wen kann und darf ich einbeziehen?
 - Was könnte ich falsch wahrnehmen?
 - Welche Ressourcen hat er/sie?
 - Was will ich erreichen?
 - Wen beziehe ich mit ein?
 - Wie ein motivierendes Gespräch führen?
 - Welche Unterstützung kann ich anbieten?
-



Handeln

Aufgaben von Verantwortlichen (1)

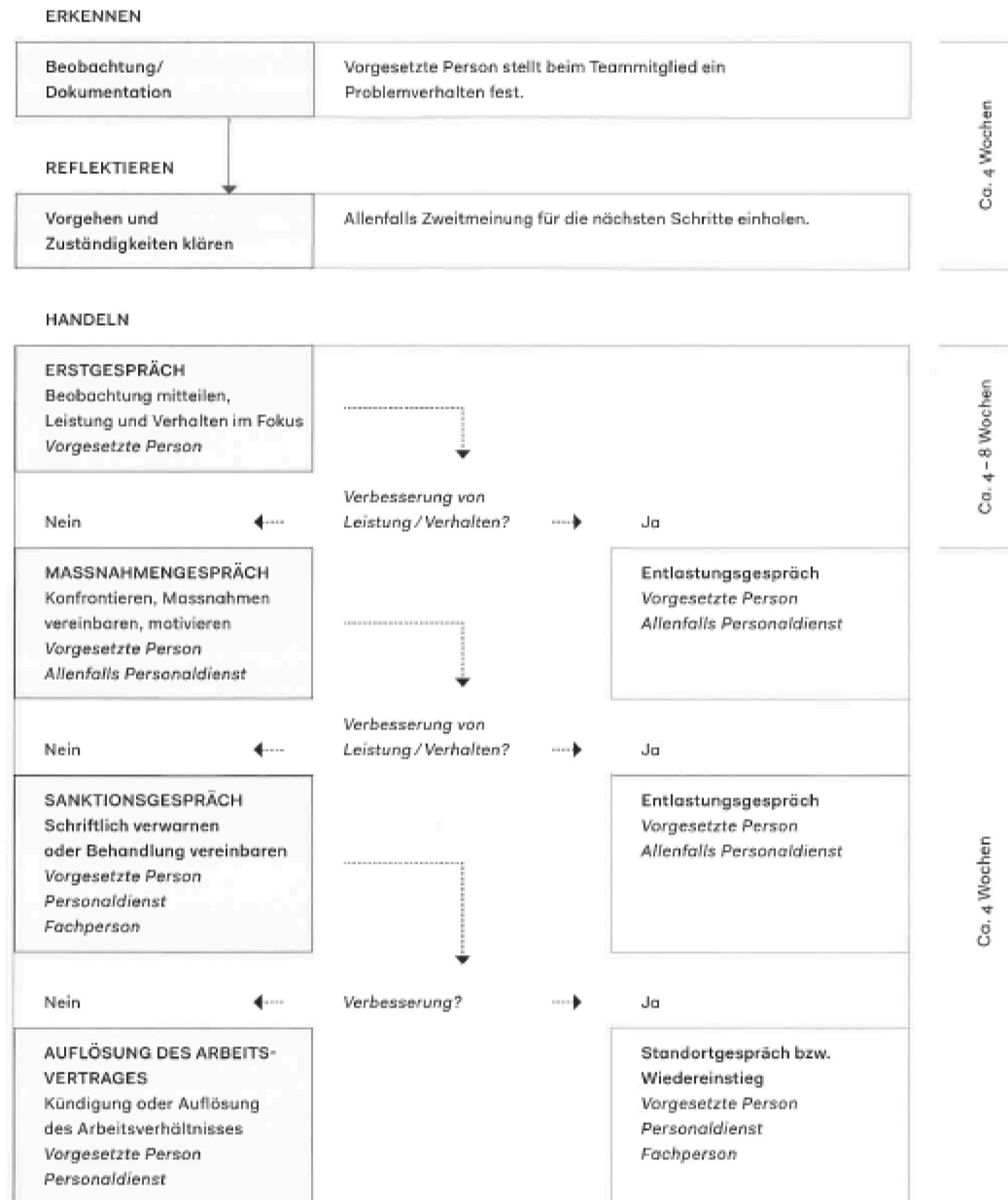
- Hinschauen statt wegschauen! Fokus auf **Leistung und Verhalten**
 - Dokumentation von Fakten, **keine** Diagnosen stellen
 - Betroffene nicht schützen, sondern unterstützen
 - **Bei feststellbarem Suchtmittelkonsum: sofort reagieren! Gefahr der Selbst- und Fremdgefährdung!**
-

Aufgaben von Verantwortlichen (2)

- Gespräch mit betroffener Person suchen
- Formulierung und Kontrolle von Vereinbarun-gen und Auflagen
- Auf Hilfsangebote aufmerksam machen

> Stufenplan im Umgang mit suchtgefährdeten Mitarbeitenden S. 12

STUFENPLAN IM UMGANG MIT SUCHTGEFÄHRDETEN MITARBEITENDEN



akzent prävention und
suchttherapie

Ca. 4 Wochen

Ca. 4 – 8 Wochen

Ca. 4 Wochen

Umsetzung im Betrieb

Praxisbeispiel Stiftung Brändi Horw

Zielgruppe:

- Mitarbeitende mit Vorgesetztenfunktion
 - Gruppenleitende: Arbeitsintegration
 - Betreuende: Wohnen
 - Berufsbildende
- > Zwei Veranstaltungen (2019, 2021)



Praxisbeispiel Stiftung Brändi Horw

Ziele:

- Sensibilisierung und Wissensvermittlung zu Sucht
- Umgang im Betreuungsalltag: Haltungsklärung, einheitliche Vorgehensweise, betriebsinterne Regelungen, Gesprächsführung
- Einführung in den Leitfaden



Praxisbeispiel Stiftung Brändi Horw

- Hintergrundwissen/Theorie zu Sucht allgemein
 - Haltungsklärung/Anzeichen für Gefährdung anhand Fallbeispielen
 - Bestehende interne Regelungen/Vorgehensweisen
 - Gesprächsführung
 - Schutz- und Risikofaktoren im eigenen Betrieb eruieren
 - Eigene Ressourcen
 - Anpassungen: Abläufe, Strukturen, Zusammenarbeit, usw.
-

Gelingensbedingungen

- Einbezug der Führungsebene ist wichtig - auch bei der Veranstaltung selber
 - "Saubere" Auftragsklärung und "unsere" Bedingungen transparent darlegen
 - Zielgruppe und Abteilung klären
 - Konkrete Handlungsmöglichkeiten besprechen (Fallbeispiele aus dem Betrieb)
-

Gelingensbedingungen

- Vorgängig Schnittstellen klären, eigene Unterstützungsmöglichkeiten
 - Erarbeiten, wie erworbenes Wissen im Arbeitsalltag implementiert, angewendet werden kann
 - Nachgespräch nach einer vorher abgemachten Zeit (Veranstaltung, Erfahrung mit Leitfaden/Prozessablauf)
-

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit

